

FAZ

Klänge spüren

In nur vier Tagen haben Musiker und Sprecher ein Live-Musical auf die Beine gestellt / Nächste Aufführung ist am Sonntag

VON MARIO MOERS

NORDSTADT. Wenn sich klangliche Eindrücke im Kopf zu einem Film verdichten. Das Live-Hörspiel „Dicht“ hat am Sonnabend im Stadtteilzentrum in der Nordstadt Premiere gefeiert. Im Rahmen eines vierstägigen Workshops hatten sich die Musiker Holger Kirleis und Carsten Bethmann zusammen mit acht Jugendlichen mit dem Begriff „Dicht“ auseinandergesetzt. Herausgekommen ist ein außergewöhnliches Klangerlebnis.

Menschen sind umgeben von einem Chaos aus Schallwellen. Würden sie versuchen, sich auf alle leisen und lauten Geräusche zu konzentrieren, die im Alltag auf sie einprasseln, würden sie vermutlich wahnsinnig. Zu dicht ist der Klang-Wirrwarr aus wichtigen und überflüssigen Informationen. In der Kunst oder Poesie geht es dagegen häufig gerade um eine Verdichtung von Emotionen und sinnlichen Eindrücken. Dieses Spannungsfeld war Ausgangspunkt für einen Workshop, in dem Jugendliche des Landesbildungszentrums für Blinde (LBZ) und des Theaters in der Nordstadt zusammen mit professionellen Musikern ein Hörspiel entwickelten. In nur vier Tagen entstand in den vergangenen beiden Wochen unter künstlerischer Leitung von Holger Kirleis und Carsten Bethmann ein anspruchsvolles Live-Hörspiel.

„Es ging uns hier auch darum, den Jugendlichen einen erweiterten Musikbegriff näherzubringen“, sagt Kirleis über den künstlerischen Hintergrund des Projekts. Musik, Sprache und Klang sollen sich im Hörspiel ergänzen und beeinflussen. Im ersten Teil des Abends, der im kleinen Café der Bürgerschule stattfand, wurde das Publikum akustisch auf das im zweiten Teil aufgeführte Hörspiel vorbereitet. Holger Kirleis begann am Klavier mit einem Stück des französischen Pianisten Erik Satie. Als Vorreiter der Neuen Musik ignorierte der Komponist Ende des 19. Jahrhunderts viele der klassischen Kompositionsregeln und Aufführungsformen seiner Zeit – ein Ansatz, der auch den Abend im Bürgerhaus bestimmt. Anschließend boten zwei der jugendlichen Workshopteilnehmer eigens erarbeitete Stücke am Piano dar. Kirleis und Bethmann improvisierten abwechselnd oder gemeinsam auf unterschiedlichen Instrumenten. Anhand von Blasinstrumenten aus aller Welt machten sie darauf aufmerksam, wie die Dichte eines Klangkörpers die Geräuschkulisse beeinflusst. Das turchtblare Pfeifen einer



Haste Töne: Die Musiker und Sprecher im Einsatz auf der Bühne.

zu hoch gepiffenen Flöte konnte nicht bloß als unangenehm empfunden werden, es war auch physisch als eine Art Trommeln im Ohr zu spüren.

Für einige der beteiligten Jugendlichen war die Form des künstlerisch collagierten Hörspiels völlig neu. Der 16-jährige Emanuel Ernst ist fast vollständig blind. Zu dem Workshop meldete er sich an, nachdem er davon im Schulunterricht des LBZ erfuhr. „Wir haben uns alle überraschen lassen. Diese Art von Hörspiel und Musik war völlig neu für uns“, sagt er.

In dem Hörspiel singt er unter anderem ein Stück, das an die minimalistischen Texte der Elektroniker Kraftwerk erinnert. Die jugendlichen schienen an keiner Stelle überfordert mit den experimentellen, teilweise improvisierten Passagen des Hörspiels. „Für mich war das kein Pro-

blem“, sagte Emanuel nach der Aufführung. Die beiden Workshopleiter Holger Kirleis und Carsten Bethmann hatten bereits im Vorfeld das Gesamtkonzept des Hörspiels entwickelt. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden dann die handenen Texte und Musikstücke bearbeitet. Der kommunikative Aspekt stand dabei im Vordergrund, das Thema „Dicht“ diente eher als Bezugspunkt. In ihrer Konzertreihe „Zwischen die Ohren“ präsentiert Kirleis und Bethmann in der Nordstadt viermal im Jahr genreübergreifend musikalische Kooperationen mit Musikern aus aller Welt. „Es war

diesmal besonders spannend, wie die Jugendlichen mit ihren völlig unterschiedlichen Lebensgeschichten das Projekt beeinflussen und gestalten“, sagte Kirleis. „Ich habe überlegt, wo im Alltag eine



Die Väter des Musicals: Carsten Bethmann (oben) und Holger Kirleis sind Meister der Improvisation.



Moers (4)

dichte Geräuschkulisse ist, und habe dann an einen Supermarkt gedacht“, sagt Jan Mittelke. Der 16-jährige Schüler der IGS Linden kennt Holger Kirleis aus vergangenen Projekten. Ein Instrument spielt er nicht. Er bastelte am heimischen Computer Klanglandschaften und digitale Einspieler aus den Audiospuren von Youtube-Videos. Während des Hörspiels saß er auf der Bühne an seinem Laptop und spielte die Collagen an der richtigen Stelle ein. Holger Kirleis hält es für wichtig, bei der Arbeit mit Jugendlichen nicht von vornherein die Komplexität zu reduzieren. „Auch die Jugendlichen leben, doch in einer komplexen Welt, also ist es angebracht sich damit künstlerisch auch so auseinanderzusetzen“, so Kirleis. Publikum und Künstler zeigten sich nach der gelungenen Premiere im Stadtteilzentrum „Dicht“ im Landesbildungszentrum für Blinde in der Bleekstraße 22 in Kirchrode statt. Im Rahmen des dort stattfindenden Sommerfests ist der Eintritt kostenlos.